Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 11

Artikel: Über Schutzpocken-Impfung und Impfzwang [Fortsetzung]

Autor: Schmidtbauer, Matthäus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Gent

berausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Brattifern und geheilten Rranten.

Mr. 11.

19. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Movember 1909.

Inhalt: Ueber Schutzvocken-Impfung und Impfzwang. (Fortsetzung). — Das unerläßlichste Bedürfnis des Menschen. (Fortsetzung und Schluß). — Wie entsteht ein modernes Arzneimittel? — Fisch-Vergiftung. — Korrespondenzen und Heilungen: Gelenkrheumatesmus: Lungen= und Rippenfellentzündung; heftige Fieber; Husten; Schmerzen; Ohrensausen; Althma; Gallensteinkolik; Durchsall; Krampfadergeschwür; Magen= schmerzen; Schwindelanfälle; Monatsregel; Fußwunde mit starker Entzündung; Rheumatismus.

Über Schulzpocken-Impfung und Impfzwang.

(Bon Matthäus Schmidtbauer.)

(Fortsetzung)

ad b) Was nun im vorliegenden Antrage die zweite Beschuldigung betrifft, daß nämlich ungebildete Kreise eine Hetze gegen die Impfung auf Ungebildete treiben, werden wir dieselbe im weitern Verlaufe dieser Abshandlung vollständig widerlegt finden.

Nicht Ungebildete hetzen auf Ungebildete gegen die Impfung, sondern Männer der Wissensschaft selbst führen diesen Kampf unter sich; die Laien aber verleihen diesem Gelehrtenstampse durch ihre Mitbeteiligung nur ein äußerliches, sichtbares Zeichen bei ihrer öffentslichen Anteilnahme. Als Beleg für diese Beshauptung nur zwei Beispiele. So läßt sich der österreichische Universitätsprofessor Dr. med. Ham ern if in Prag in einem seiner Artifel in der "Prager Politik" wie solgt vernehmen:
"Bei einer Kenntnis der Geschichte der Kuhspocken-Jupfung bleibt es unbegreislich, wie eine selche unbegründete Lehre entstehen konnte,

fich erhalt und bei ben burch biefelbe ange= richteten ungähligen Schaben fich behaupten fann. Dies läßt fich nur erflären, wenn man bie unzureichende Ausbildung mancher Merzte und beren Alles bewältigenden Trieb nach Berbienst würdigt. Es ift nämlich tatfächlich begrundet, daß in gleicher Weise Die Bocken (Bariola) vor und nach der Periode der fogenannten Ruhpocen-Impfung zeitweise in einer verschiedenen Bahl und Schwere geherrscht haben, und dag in den alten Zeiten vor ber Impfperiode felbft burch Dezennien die Bocten unbefannt blieben oder nur in der milbeften Form jum Vorscheine famen. Die sogenannte Ruhpocken-Impfung hat in diesem Berhältniffe nichts geändert, konnte es auch nicht, es werden jedoch bei ber gangbaren Praxis der Impfung mit dem Uebertragen bes Impfftoffes (einer blutigen und eiterigen Flüffigkeit) nicht felten schwere Leiden eingeimpft und an dem fünftigen Berhältniffe ber Boden tann burch biefe unsolide Praxis nichts geändert werden. E. Jen= ner war, wie leicht begreiflich, nicht ber erfte Spekulant, ber bie Boden zu vertilgen vorgab: eine so unangenehme und gefahrdrohende Krantheit mußte gut jeder Beit gu verschiedenen Spefulationen Beranlassung geben. Wer nur einigermaßen weiß, was in dem Worte Erfahrung gelegen ist, wer es weiß, wie schwierig, ja fogar unmöglich ce ift, in ber praftischen De= bigin Erfahrungen zu machen, daß in der Regel die neuen Rur = Methoden und = Berinde mit ben fogenannten De= bitamenten nur zum Nachteile ber Rranten führen, der muß sich vorerst fragen, wie fam Jenner auf feine unfelige Methode, der muß überzeugt fein, daß dies ein apriorischer Wurf war, auf feiner Erfahrung bafiert und daß erft eine jahrelange fünftige Erfahrung benfelben begründen follte. Wer glauben fann, bag man die Ratur mit folden und ähnlichen Sandgriffen meiftern fonne, daß fogenannte Meditamente ben in ber Sache felbst gelegenen notwendigen Berlauf, Entwickelung und Ende der Rrantheiten abändern fönnen, der ist natürlich befähigt, ein Rachbeter von Jenner zu werden; Rrante mit Medifamenten beläftigen wird jedoch in der Regel ftatt zu nüten und zu erleichtern, nur ichaden und die Leiden erich we= ren. Diese und ähnliche Berhältniffe maren nicht möglich, wenn Merzte und Laien diefelben begreifen murben, wenn besonders lettere folche Malversationen nicht für große und endlich jogar glückliche Ruren halten würden!"

Soschreibt also der Universitätsprosessor Dr. med. Hamern if in Prag und der Reichspratsabgeordnete Dr. med. Roser ruft im Juni 1868, als es sich schon dazumal um die Einführung eines Impfzwanggesetzes handelte, die gravierenden Worte in den versammelten Reichstag hinein: "Ohne physiologische Beweise bleibt mir die Jupfung eine Charlatanerie, ohne Physiologie gibt es keine Wissenschaft, und die Jupfung ist, ich möchte sagen, ein wissenschaftliches Verbrechen."

Und nun wollen wir auf die einzelnen Be-

hauptungen des "Gutachtens" zur Begründung des Impfzwanges näher eingehen. Wir lesen im selben

1. "Bei der Impfung mit "reiner" Ruhpockenlymphe ist es ausgeschlossen, daß durch dieselbe Krankheiten, wie Syphilis, Strofulose u. a. weister gepflanzt werden."

Diefer Behanptung widersprechen unter vielen anderen folgende Tatfachen. Auf der Salb= insel Wittow verfielen im Jahre 1885 infolge ber Impfung mit Rälberlymphe, welche von dem föniglichen Zentrallymphinstitut zu Stettin bezogen murbe, circa 300 Bersonen einer pemphigusartigen Ausschlagsfrankheit, welche sich ansteckend erwies und von geimpften Rindern auf Erwachsene überging; es hat darunter an schwerften Fällen und felbst folden mit tötlichem Ausgang nicht gefehlt. Derartige Epidemien zeigten sich ferner in Sidow (Breugen) mit 49 Erfranften; in Cleve bei gahlreichen Schulfindern; in Gichenwalde bei 12 Impflingen und mehreren anderen Berfonen; ferner in 10 verschiedenen, jum Teil räumlich weit auseinanderliegenden Rreisen Preußens mit gablreichen Erfrankungen im Sommer 1887. Das Reichsamt bes Innern hat dabei die Erfahrung gemacht, daß sich auch bei Verwendung von Tierlymphe diese Folgefrankheit nicht vermeiben laffe : ja, man hat sogar in der Tierlymphe einen bisher unbefannten Mifrofoffus gefunden, beffen Reinfulturen auf der menschlichen Saut Bemphigusblasen erzeugen. Und dies alles gibt ber amtliche Bericht felbst bireft zu.

Um die Unhaltbarkeit dieser im "Gutachten" aufgestellten Behauptung vollständig nachzus weisen, müssen wir diesen Gegenstand noch weiter verfolgen und wollen zu unserer Grundlage die neuesten Forschungen des großen Bakteriologen Dr. med. v. Nießen nehmen.

Beantworten wir zuerst die Frage, wie die Rälberlymphe (d. i. die Ruhpocke!) gewonnen wird. Aus ben angestochenen Blattern eines geimpften Rindes wird die aussickernde Fluffigfeit entnommen, auf die Impflanzette getan und damit auf dem Bauche eines Ralbes feichte Schnitte gemacht. Nach einigen Tagen ftellt sich an diesen Verwundungen eine hochgradige Entzündung ein, die mit einer entzündlichen Ausschwitzung getränkt ift. Diese eiterähnliche Maffe wird nun abgefratt und bilbet ben Grundbestandteil jur Schuppocenlymphe. Dies Borausgeschickte wird nun recht begreiflich machen, mas ber gelehrte v. Rießen über die Ruhpoden-Impfung überhaupt ichreibt. Es wird uns aber nur möglich, einige wenige Sage aus feiner Schrift: "Grunde gur Befeitigung bes Impfzwanges" herauszuheben ; v. Diegen fagt : "Laien und Fachleute haben von bem, was die Impfung ift, leider fast burchweg eine faliche Vorstellung. Wie die Untersuchungen bon Reber, Cohn und Buelger erweisen und wie ich auf Grund eigener Untersuchungen ber tierischen Lymphe bestätigen fann, die ich aus einer größeren Reihe staatlicher Inftitute gur Gewinnung biefes Impfftoffes mir verschaffte, find Batterien als Urfachen ber Bocken sowohl, wie auch der Impfwirfung der Vaccination anzufeben. Die Sauptfache ift, daß es feine Enmphe gibt, die frei von Bafterien überhaupt märe und beren Unichab= lich teit teineswegs erwiesen ift; eine Tatfache aber ift es, daß harmlofe Bakterien leicht pathogen (frankheitserregend) werden kön= nen. Wer ben Berlauf auch nur einer erfolgreichen Impfung eingehend und sachfundig verfolgt hat, ber wird miffen, daß neben ber bekannten Reaktion an ber Impfftelle felbit die Lymphbahnen und die benachbarten Lymphbrufen in Mitleidenschaft gezogen werden und

foldes ift ein untrüglicher Beweis bafür, bag ein lebender, fich fortpflangender Gin. bringling das Rörpergewebe zu Widerstandsäußerungen reigt. Go enthalten 3. B. bas Dyphterieserum und das Roch'sche Tuberfulin die lebenden Derivate ber entsprechenden Batterien-Arten - und fo fann auf bie Baccination ein allgemeiner Bufteln= -, alfo Bockenausbruch ein= treten, eine Erscheinung, die man Vaccina generalisata genannt hat. Wer also noch nicht tuberfulos ift, hat alle Chancen, es beim Weitergebrauch bes Tuberfulins und beim Fortbestand bes Impfamanges gu werben. 3ch gehe auf diese Dinge näher ein, weil, wie man sehen wird, die Tuberkulinfrage im engften Busammenhange mit ber Bockenimpfung fteht. Der Impfftoff unterscheibet fich in nichts vom Tuberfulin und bis zu einem gemiffen Grabe vom Dyphterieheilferum bezüglich feines Gehaltes an fpezifischen pflanglichen Rrantheitserregern. - Die Impftälber werben zwar nach der Lymphgewinnung geschlachtet und fegiert, und nur bon "gefund" befundenen Tieren wird die Lymphe abgegeben. Wer fteht aber bafür, daß das Ralb nicht erblich mit Tuberfulose belaftet ift, die in frühen Sahren noch nicht augenscheinlich gu fein braucht? Ift doch die manifeste (fichtbare) Tuberfulofe ber Ralber eine relativ ziemlich seltene, womit natürlich noch nicht gefagt ift, daß die Tiere nicht icon von haus aus tuberfulös find.

(Fortsetzung folgt.)

Das unerläßlidiste Bedürfnis des Menschen.

"Und atmete lang und atmete tief"

(Fortsetzung und Schluß.)

In den letten, feinsten Ausläufern der Lufts röhrenverzweigungen, in den traubenförmigen